

# Konzeption



**Kindergarten St. Nikolaus**  
**88348 Bad Saulgau-Großtissen**  
**Tel.: 07581/7441**  
**E-mail: [kiga-grosstissen@bad-saulgau.de](mailto:kiga-grosstissen@bad-saulgau.de)**

# INHALTSVERZEICHNIS

- Vorwort	Seite 1
I.    Gesetzliche Grundlagen und Auftrag der Einrichtung	Seite 3
II.   Unsere Einrichtung stellt sich vor	Seite 5
III.  Eingewöhnungskonzept	Seite 8
IV.   Unser Bild vom Kind	Seite 9
V.    Unser Selbstverständnis des Erziehers	Seite 10
VI.   Teamselfverständnis	Seite 12
VII.  Ziele unserer pädagogischen Arbeit	Seite 13
VIII.  Planung der pädagogischen Arbeit	Seite 14
IX.   Pädagogische Arbeit, Förderbereiche	Seite 25
X.    Freispiel	Seite 26
XI.   Elternpartnerschaft	Seite 27
XII.  Ihre Kinder sind uns wichtig	Seite 28
XIII.  Öffentlichkeitsarbeit/Kooperation	Seite 29
XIV.   Evaluation	Seite 32
- Nachwort	Seite 33

# Pädagogische Konzeption in den kommunalen Kindergärten der Stadt Bad Saulgau

## Vorwort der Bürgermeisterin

Die Kindertageseinrichtungen entwickeln sich immer mehr von einer Betreuungshin zu einer Bildungseinrichtung. Um diesen Anforderungen, die zum Teil von der Politik aber auch von den Eltern an uns herangetragen werden, gerecht zu werden, versucht die Stadt permanent das Angebot unter Berücksichtigung der Wünsche der Eltern anzupassen.

So ist die vorliegende pädagogische Konzeption bereits die 2. Fassung seit der ersten Erstellung im Jahre 2006. Die laufende Aktualisierung wird von uns als zusätzliches Angebot gesehen, um Ihnen mehr Informationen über unsere Einrichtungen zu geben.

So können Sie der pädagogischen Konzeption die Grundorientierung entnehmen, wie die Erzieherinnen und wir als Stadt den Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag nachkommen. Sie bekommen somit eine wertvolle Hilfe an die Hand, wenn es gilt die richtige Einrichtung und das richtige Angebot für ein Kind auszuwählen.

Ich lade insbesondere die Eltern ein sich bei der Fortentwicklung der pädagogischen Konzeption aktiv einzubringen, damit wir Ihnen immer mehr Hilfestellungen bieten können, wenn es z. B. gilt Familie und Beruf besser miteinander zu vereinbaren.

Weitere Details über die städtischen Kindergärten finden Sie im Übrigen auf der Homepage der Stadt ([www.bad-saulgau.de](http://www.bad-saulgau.de)).

Dort sind auch die jeweiligen Öffnungs- und Schließzeiten sowie die Ansprechpartner der einzelnen Einrichtungen veröffentlicht. Selbstverständlich steht Ihnen auch die Stadtverwaltung (Tel.: 07581/207-170, Frau Luib) gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.



Doris Schröter  
Bürgermeisterin

# Vorwort

## Lieber Leser, liebe Leserin

- Wir sehen die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes und wollen es individuell auf die Schule vorbereiten.
- Hauptaufgabe ist es die Erziehung des Kindes in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen.
- Wir nehmen ihr Kind ernst, bringen ihm Vertrauen entgegen und wollen ehrlich und gerecht zu ihm sein.
- Die Konzeption stellt eine schriftliche Grundlage für die theoretische und praktische Arbeit im Kindergarten dar.
- Wir wollen Ihnen Einblicke in die Inhalte unserer Arbeit geben.

## Wir machen eine Konzeption

- zu unserer Orientierung
- zur Festlegung der pädagogischen Ziele
- zur Information
- zum Sichtbarmachen unserer erzieherischen Grundsätze

# **I. Gesetzliche Grundlagen und Auftrag der Einrichtung**

Jeder junge Mensch hat nach dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Gesellschaftliche Integration unterstützen wir positiv indem wir bei verschiedenen kulturellen, traditionellen und gesellschaftlichen Festen und Bräuchen regelmäßig teilnehmen.

Die sprachliche Integration gelingt uns durch eine alltagsintegrierte Sprachförderung, welche wir durch verschiedene tägliche Sprechanlässe schaffen. Genaueres siehe unter Planung der pädagogischen Arbeit, Sprache.

Die Rechte von Eltern und Kindern werden mit Hilfe von Elternbeteiligungen und altersspezifischen Kinderkonferenzen gesichert.

Alle direkten und indirekten Beteiligten der Einrichtung haben die Möglichkeit sich bei Kontaktstellen wie z. B. Elternbeirat, Kindergartenpersonal, Träger, Fachberatung, Jugendamt etc. bei Bedarf zu beschweren.

Die Qualität unserer Kindergartenarbeit überprüfen wir intern in wöchentlichen Teamsitzungen.

Extern überprüfen wir unsere Qualität anhand von

- Arbeitsgemeinschaften alle sechs Wochen mit Kolleginnen aus anderen Einrichtungen
- Leiterinnentagungen zweimal im Jahr
- zwei Fortbildungstagen pro Jahr für jede Mitarbeiterin

Mehr unter Evaluation.

Der Kindergarten hat die Aufgabe die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Grundlage hierfür ist § 22 „Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen“ des Kinder- und Jugendhilfegesetzes. Danach sollen Tageseinrichtungen für Kinder

- die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.
- die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen.

- den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
- Eine Sicherung der Kontinuität der Erziehungsprozesse geben. Wir haben ein Eingewöhnungskonzept, Rituale im festen Tagesablauf und wir legen im Zusammenhang mit der alltagsintegrierten Sprachförderung viel Wert auf die Beziehungsgestaltung zwischen Erzieherin und Kind.
- Förderung soll sich am Alter, Entwicklungsstand, sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.
- Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf es zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden.
- Gewichtigen Anhaltspunkten für eine Gefährdung des Wohls eines Kindes nachzugehen und bei der Abschätzung eines Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrenen Fachkraft hinzuziehen. Die Eltern sowie ggf. das Kind sind einzubeziehen, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

## II. Unsere Einrichtung stellt sich vor



### 1. Allgemeines

Unser Kindergarten besteht aus zwei Gruppen, eine Regelgruppe mit dem Namen „Sonnengruppe“ mit max. 28 Kindern und einer Kleingruppe mit dem Namen „Regenbogengruppe“ mit max. 12 Kindern.

Unseren Namen St. Nikolaus haben sich die Kinder nach dem Einzug 1977 aus drei Vorschlägen ausgesucht.

Wir sind ein kommunaler Kindergarten der 1977 als Neubau im Ortsteil Großtissen gebaut wurde.

Sein zentraler Standort verbindet die Ortsteile Großtissen, Kleintissen, Moosheim und Nonnenweiler. Träger ist die Stadt Bad Saulgau.

### 2. Öffnungszeiten

Sie können zwischen zwei Bedarfsöffnungszeiten wählen

#### Sonnengruppe

Mo - Do 7.45 Uhr - 12.15 Uhr

Fr. 8.00 Uhr - 12.15 Uhr

Mo - Do 13.45 Uhr - 16.00 Uhr

Gesamtöffnungszeit: 31,25 Stunden

#### Regenbogengruppe

Mo-Fr 7.15 Uhr – 12.30 Uhr

Di & Do 13.45 Uhr – 16.15 Uhr

Gesamtöffnungszeit: 31,25 Stunden

Vormittags und nachmittags: gleitende Abholzeiten

## Schließungstage

Unsere Einrichtung bleibt ca. 33 Tage im Jahr (davon 3 Tage für Fortbildungen des Personals) geschlossen. Die Eltern haben die Möglichkeit in dieser Zeit ihr Kind in einen anderen Kindergärten der Stadt Bad Saulgau unterzubringen. Genaue Details bitten wir Sie der Homepage der Stadt zu entnehmen ([www.bad-saulgau.de](http://www.bad-saulgau.de)).

## 3. Pädagogisches Personal ( wird der jeweiligen Kinderzahl angepasst)

Aktuelle personelle Besetzung bei uns:

### Sonnengruppe

1 Fachkraft Erzieherin (Vollzeit)

Leiterin

1 Fachkraft Erzieherin (Teilzeit)

### Regenbogengruppe

1 Fachkraft Erzieherin (Teilzeit)

Gruppenleitung

Zudem sind wir eine Ausbildungseinrichtung und beschäftigen immer wieder Praktikanten für soziale Berufe.

## 4. Arbeitszeit Erzieher

Die Arbeitszeiten der Erzieher unterteilt sich in Arbeitszeit am Kind und Vor / Nachbereitungszeit sowie Planungszeit.

- Die Zeit am Kind ist die Zeit die mit den Kindern verbracht wird (pädagogische Arbeit)
- Vor und Nachbereitungszeit beinhaltet:
  - \* Klären von pädagogischen Inhalten
  - \* Teambesprechung
  - \* Organisatorische Regelungen
  - \* Informations- und Erfahrungsaustausch
  - \* Elternpartnerschaft
  - \* Planung / Arbeitsgemeinschaft
  - \* Kooperationen / Öffentlichkeitsarbeit

## 5. Belegung

Wir sind ein 2-gruppiger Kindergarten. In der Sonnengruppe können bis zu 28 Kinder aufgenommen werden und in der Regenbogengruppe 12 Kinder im Alter von 3 – Schuleintritt aufgenommen werden. Bei entsprechenden Kapazitäten können auch Zweijährige aufgenommen werden. Die Rahmenbedingungen werden hierbei entsprechend angepasst.

## 6. Räumlichkeiten

1 Gruppenraum (Sonnengruppe) Aufgeteilt in verschiedene pädagogische Bereiche	* Mal / Basteltisch  * Puppenecke / Kaufladen * Spieltische / Teppiche
1 Gruppenraum (Regenbogengruppe) Aufgeteilt in verschiedene pädagogische Bereiche	* Experimentierecke * Bewegungsecke * Spiele / Maltisch * Bauteppich * Bällebad
1 Küche	* Essplatz * Spielteppich * Einbauküche * Bücherecke mit Schlafsofa
1 Sanitärraum	* 3 Kinder WC * 3 Waschbecken
1 Abstellraum	
1 Wickelzimmer	* Wickelkommode * Waschbecken
1 Büro	
1 Flur	* 40 Umkleideplätze
1 Spielplatz ( mit Geräteraum )	* großer Sandkasten * Wippe * Baumschaukel * Holzhaus mit Gartenbeet * Naturecken * Barfußpfad * Wasserlauf im Sandkasten * Freiflächen für Fahrzeuge

### **III. Eingewöhnungskonzeption im Kindergarten Großtissen**

Kinder bauen ab den ersten Lebensmonaten Bindungsbeziehungen zu Mutter und Vater oder anderen wichtigen Erwachsenen auf. Bindungspersonen dienen dem Kind als „sichere Basis“, von der aus es die Welt erkundet und sich in ihr bewegt und zu der das Kind immer dann zurückkommt, wenn es Unterstützung braucht.

Beim Eintritt in die Kindertageseinrichtung – in eine neue und fremde Situation – brauchen Kinder besonders die Unterstützung und Begleitung durch vertraute Bindungspersonen. Dies gilt für alle Kinder, die in Kindertageseinrichtungen aufgenommen werden, insbesondere jedoch für Kinder unter drei Jahren.

Der Gestaltung der Eingewöhnungsphase in der neuen Betreuungssituation kommt daher große Bedeutung zu. Der Eingewöhnungsprozess kann nach einem Arbeitsplatzwechsel von Fachkräften oder nach längerer Abwesenheit des Kindes noch einmal erneut nötig werden. Eine mangelnde oder dem Kind nicht angemessene Eingewöhnungsphase kann sich auf die Gesundheit und Entwicklung des Kindes nachteilig auswirken und die Bindungsbeziehung zu Mutter und/ oder Vater beeinträchtigen.

Durch die Erstellung eines Eingewöhnungskonzepts in Abstimmung mit der pädagogischen Konzeption der Einrichtung werden die Voraussetzungen für eine kind- und familienbezogene Eingewöhnungsphase und für deren fachliche Umsetzung geschaffen.

#### **Konkrete Inhalte der Eingewöhnung:**

Unsere Eingewöhnungsphase beginnt mit einem **Anmeldegespräch** mit Ihnen und Ihrem Kind. Wir teilen Ihnen dabei das Anmeldeformular, unseren Flyer sowie den Info-Zettel mit organisatorischen Punkten aus.

Danach findet ein gegenseitiger Informationsaustausch statt, indem wir auf Ihre Fragen und Anliegen eingehen können.

Anschließend haben Sie die Möglichkeit das Kindergartengebäude und den Spielplatz zu besichtigen.

Beim **Schnuppertag** erlebt Ihr Kind dann seinen ersten Tag im Kindergarten.

Bitte beachten Sie, dass Sie an diesem Tag und bei eventuellen weiteren Schnuppertagen jederzeit für uns erreichbar sein müssen!

Ihr Kind kann hierbei unsere Mitarbeiter, die Kindern und Räumlichkeiten sowie den Ablauf in unserem Kindergarten kennenlernen.

Am Tag der **Aufnahme** sucht sich Ihr Kind gemeinsam mit Ihnen und einem Erzieher einen Platz in der Garderobe, wo es seine Jacke, Haus- bzw. Straßenschuhe abstellen bzw. hinhängen kann. Dieser Platz wird zusätzlich mit Namensschild, Bildchen und Basteltasche gekennzeichnet, so dass er Ihrem Kind Orientierung und Sicherheit bietet.

Wir führen Ihr Kind in die Gruppe und den Ablauf in unserem Kindergarten ein.

Während des Tages helfen die anderen Kinder Ihrem Kind bei Regeln und Abläufen, und wird später durch die Handpuppe im Sitzkreis begrüßt.

Regelmäßige Rücksprachen und zeitnahe Informationsaustausch zwischen uns sind bei der Eingewöhnung Ihres Kindes in den Kindergarten sehr wichtig. Wir erstellen anschließend mit diesen Informationen ein Beobachtungsprotokoll.

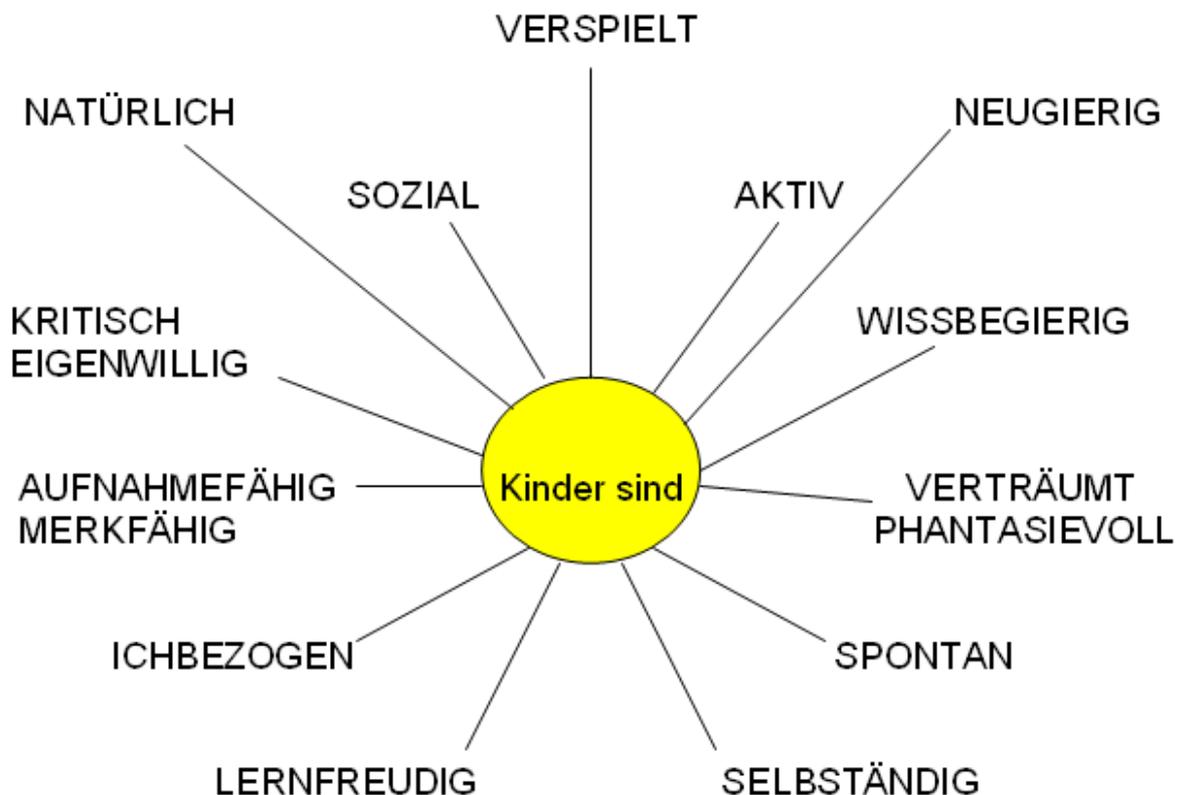
## IV. Unser Bild vom Kind

Wir orientieren uns an folgendem Leitsatz von Maria Montessori:

***"Das Kind ist nicht ein leeres Gefäß, das wir mit unserem Wissen aufgefüllt haben und das uns so alles verdankt.***

***Nein, das Kind ist der Baumeister des Menschen und es gibt niemanden, der nicht von dem Kind, das er selbst einmal war, gebildet wurde."***

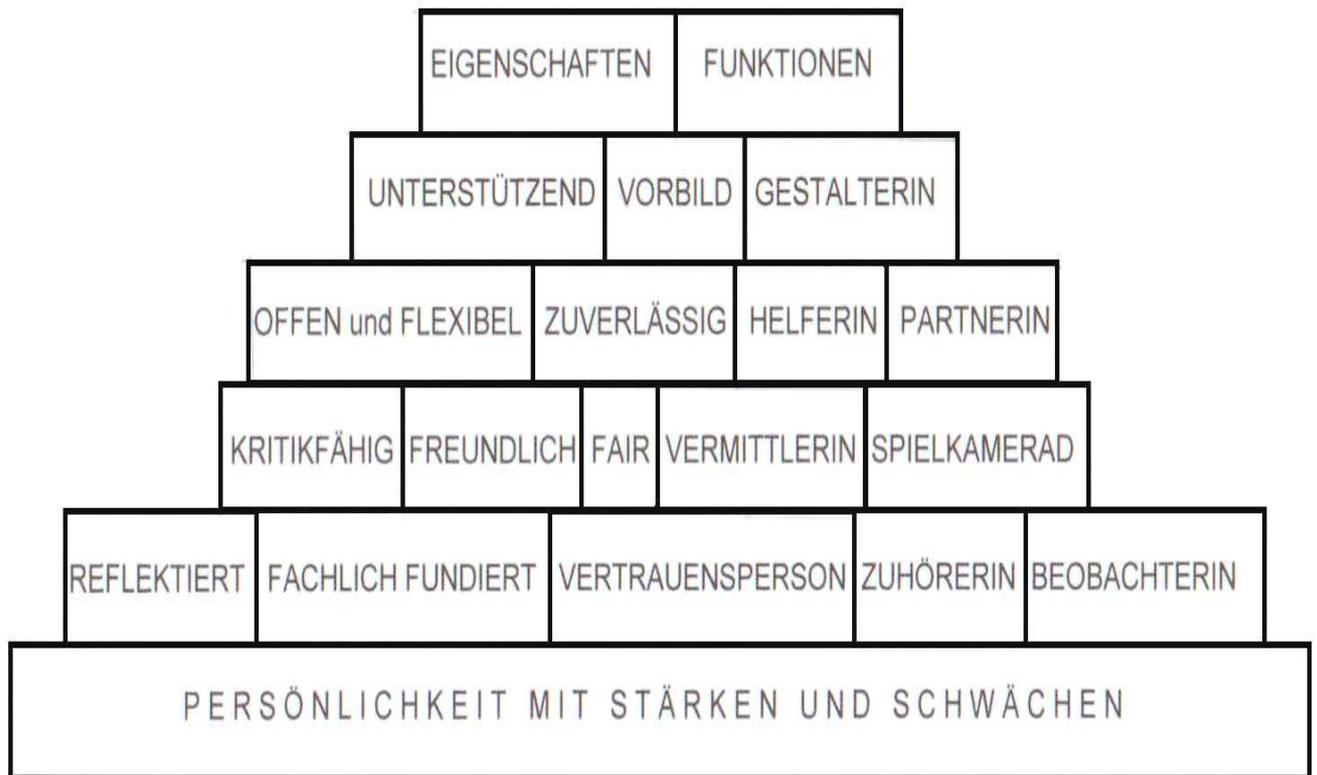
- \* Das Kind hat ein Recht Kind zu sein.
- \* Jedes Kind hat ein Recht auf Spontanität und freie Entfaltung
- \* Das Kind bringt von Geburt an dynamisch - schöpferische Kräfte / Neugierde und Motivation mit.
- \* Jedes Kind hat sein eigenes Tempo. Die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes lässt sich in kein Schema pressen.
- \* Das Kind braucht die Gemeinschaft um sich vom " Ich zum Du " zu entwickeln.
- \* Das Kind braucht Anregungen, um seine Umwelt zu begreifen.



## V. Unser Selbstverständnis des Erziehers

Im Kindergarten leben und spielen Kinder aus verschiedenen familiären Verhältnissen, verschiedener kultureller Herkunft, unterschiedlichen Alters und Entwicklungsstandes zusammen.

Hier ist die Erzieherin mit ihren Funktionen und Eigenschaften gefragt.



# Herr, Ihr bastelt aber lange an dieser Figur

Legende von der Erschaffung der Erzieherin  
(Frei nach Erma Brombeck: Als der liebe Gott die Mutter schuf)

Als der liebe Gott die Erzieherin schuf, machte er bereits den sechsten Tag Überstunden. Da erschien der Engel und sagte: „Herr Ihr bastelt aber lange an dieser Figur!“ Der liebe Gott sprach: „Hast du die speziellen Wünsche auf der Bestellung gesehen? Sie soll pflegeleicht, aber nicht aus Plastik sein; sie soll 160 bewegliche Teile haben; sie soll Nerven wie Drahtseile haben und einen Schoß auf dem zehn Kinder gleichzeitig sitzen können, und trotzdem muss sie auf einem Kinderstuhl Platz haben. Sie soll einen Rücken haben, auf dem sich alles abladen lässt; und sie soll in einer überwiegend gebückten Haltung leben können. Ihr Zuspruch soll alles heilen, von der Beule bis zum Seelenschmerz; sie soll sechs Paar Hände haben.“

Da schüttelte der Engel den Kopf und sagte: „Sechs Paar Hände, das wird kaum gehen!“ Die Hände machen mir keine Kopfschmerzen sagte der liebe Gott, aber die drei Paar Augen, die eine Erzieherin haben muss.“ „Gehören die den zum Standardmodell?“ fragte der Engel. Der liebe Gott nickte: „Ein Paar das durch geschlossene Türen blickt, während sie fragt: Was macht ihr denn da drüben? - obwohl sie es längst weiß. Ein zweites Paar im Hinterkopf, mit dem sie sieht was sie nicht sehen soll, aber wissen muss. Und natürlich noch die zwei Augen hier vorn, aus denen sie ein Kind ansehen kann, dass sich unmöglich benimmt, und die trotzdem sagen: Ich verstehe dich und habe dich sehr lieb - ohne dass sie ein einziges Wort spricht.“

„Oh Herr!“ sagte der Engel und zupfte ihn leise am Ärmel, „geht schlafen und macht morgen weiter.“ „Ich kann nicht“ sagte der liebe Gott, „denn ich bin nahe daran, etwas zu schaffen, dass mir einigermaßen ähnelt. Ich habe bereits geschafft, dass sie sich selbst heilt, wenn sie krank ist; dass sie 30 Kinder mit einem einzigen Geburtstagskuchen zufrieden stellt; dass sie einen Sechsjährigen dazu bringen kann, sich nach dem Essen die Zähne zu putzen; einen Dreijährigen davon überzeugt, dass Knete nicht essbar ist und übermitteln kann, dass Füße überwiegend zum Laufen und nicht zum Treten von mir gedacht waren.“ Der Engel ging langsam um das Modell der Erzieherin herum „Zu weich“, seufzte er „Aber zäh“, sagte der liebe Gott energisch. „Du glaubst gar nicht was die Erzieherin alles leisten und aushalten kann!“ „Kann sie denken?“ „Nicht nur denken, sondern sogar urteilen und Kompromisse schließen“, sagte der liebe Gott „und vergessen!“ Schließlich beugte sich der Engel vor und fuhr mit einem Finger über die Wange des Modells. „Da ist ein Leck“, sagte er. „Ich habe euch ja gesagt, Ihr versucht, zuviel in das Modell hineinzupacken.“ „Das ist kein Leck“, sagte der liebe Gott, „das ist eine Träne“ „Wofür ist sie?“ „Daraus fließt Freude, Trauer, Enttäuschung, Schmerz und Verlassenheit.“ „Ihr seid ein Genie!“ sagte der Engel. Da blickte der liebe Gott versonnen: „Die Träne“, sagte er, „ist das Überlaufventil.“

## **VI. Teamselbstverständnis**

Wir sind ein flexibles offenes Team, in dem sich die Mitarbeiterinnen sowohl ergänzen als auch ihre jeweilige Individualität in die Arbeit einbringen.

Dadurch entsteht eine interessante Mischung, die durch den gemeinsamen "roten Faden" ein hohes Maß an Qualität sichert.

Offenheit, Ehrlichkeit und gegenseitiges Vertrauen im Rahmen der Teamarbeit sind für uns unerlässlich.

Zur Planung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit, finden neben den regelmäßigen Teambesprechungen auch Fort- und Weiterbildungen statt.

Unsere Grundhaltung gegenüber den Kindern ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung.

Eltern begegnen wir freundlich und kooperativ. Gemeinsam mit Ihnen sorgen wir für das Wohl unserer Kinder.

## VII. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Der Kindergarten ist eine Familien ergänzende Einrichtung. Wir legen Wert darauf, dass Ihr Kind vom Kindergartenbeginn, bis zum Schulbeginn individuell gefördert wird und sich bei uns wohl fühlt.

### Die Kinder entwickeln vielfältige motorische Fähigkeiten:

Bewegung ist wichtig, für eine ganzheitliche Entwicklung. Ein Kind kann sich nur durch ausreichende und gezielte Bewegung in allen Bereichen gesund und altersgemäß entwickeln.

### Die Kinder erschließen sich ihre Welt aktiv mit allen Sinnen:

Die Kinder nehmen ihre Welt aktiv mit allen Sinnen wahr und begreifen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken.

### Die Kinder entwickeln sprachliche Fähigkeiten:

Das Kind lernt seine Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und verbal zu äußern. Es teilt seine Meinung mit und tritt durch die Sprache mit anderen in Kontakt.

### Die Kinder entwickeln kognitive Fähigkeiten:

Sie lernen ihre Umgebung kennen, sich darin zurechtzufinden und ihr Wissen zu erweitern. Durch die Auseinandersetzung mit Dingen und Menschen lernen sie diese in Beziehung zu setzen und Zusammenhänge zu erkennen.

### Die Kinder erleben Gefühl und Mitgefühl:

Die Kinder sind in die Gemeinschaft des Kindergartens integriert und fühlen sich darin wohl. Sie erfahren Anerkennung und lernen sich gegenseitig zu akzeptieren. Sie lernen soziale Umgangsformen anzuwenden.

### Die Kinder entwickeln Norm- und Wertvorstellungen:

Die Kinder entwickeln eine positive Grundeinstellung zum Leben, d. h. durch die Strukturierung im Kindergarten erfahren sie Halt und Sicherheit. Dies ermöglicht ihnen Offenheit gegenüber Neuem, Andersartigem und Fremden. Des Weiteren lernen sie mit Regeln umzugehen, sich selbst, Mensch, Tier und Umwelt Wert zu schätzen.

### Die Kinder entwickeln eine eigenständige Persönlichkeit:

Die Kinder bauen ihre lebenspraktischen Fähigkeiten aus und werden dadurch zunehmend selbständiger. Das Kind entwickelt zunehmend Fertigkeiten, entdeckt eigene Talente und dadurch gewinnt es an Eigenständigkeit und Selbstbewusstsein.

## VIII. Planung der pädagogischen Arbeit

Die Planung und Organisation unserer pädagogischen Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Kindergarten. Gestützt von unserer pädagogischen Ausbildung, Fortbildungen, Lesen von Fachliteratur, Erfahrungen und Reflexionen, gestalten und planen wir unsere tägliche Arbeit. Themen finden wir durch unsere pädagogischen Ziele sowie durch Beobachtung und Interesse der Kinder (Kinderkonferenz), oder spontane Begebenheiten (Projektanlässe), der Jahreskreis mit seinen Begebenheiten, wie St. Martin, Ostern, Muttertag etc. begleiten uns dabei.

Hier nun Bildungsbereiche die in den Situationsplänen immer berücksichtigt werden, und das Gerüst eines jeden Planes darstellt, mit Beispielen:

### Musikalischer Bereich

- Singen
- Tanzen
- Orff-Instrumentenspiele
- Verklangerung von Geschichten
- CD, Kassetten hören...etc.



## Gesundheitsbereich

- gesundes Vesper
- Besuch beim Patenzahnarzt
- Hände waschen
- Sauberkeitserziehung...etc.



## Sprachförderung

- Alltagsintegrierte Sprachförderung
- Rollenspiel
- Gedichte/ Reime /Fingerspiele
- Auszählverse / Silben klatschen



## Verkehrserziehung

- Gehen an der Straße / Gehweg
- Überqueren der Straße
- Hör- / Sehubungen
- Polizeibesuch



## Bewegungserziehung

- Natur-Tag
- Bewegung im Freien
- Rhythmik / Tanzen
- auf dem Spielplatz



## Ästhetischer Bereich

- Schneiden
- Malen / Basteln
- verschiedene Techniken...etc.



## Mathematischer Naturwissenschaftlicher Bereich

Um die Welt um uns herum auch differenziert sehen und verstehen zu lernen verbinden wir Mengen mit Zahlen, Bilder mit Formen und Erscheinungen mit Experimenten.

- Zahlen / Mengen / Formen
- Experimente...etc.



## Bereich der Lebenspraktischen Aktivitäten

Woher kommt das? Warum ist das so?

Auch in Lebenspraktischen Aktivitäten, ist die kindliche Neugier starker Motor des Lernens. Wir bieten durch das praktische Tun den Kindern die Möglichkeit, Unerlebtes zu erleben, Unerfahrenes zu erfahren und zu hinterfragen.

- Einkaufen
- Säen und Ernten
- Kochen und Backen
- Tiere füttern



## Sozial / emotionaler Bereich

Nur in einer Gruppe kann das Kind zu einem gemeinschaftsfähigen Menschen heranreifen. Die Kinder lernen den Umgang mit Bedürfnissen und Gefühlen von sich und anderen zu verknüpfen. Durch die Vermittlung von Sicherheit und Geborgenheit im Kindergarten entwickeln die Kinder Selbstsicherheit und Selbstvertrauen.

- Gewaltpräventionsprogramm  
Faustlos
- Teilen
- Helfen
- Gespräche
- sozialkritische Bilderbücher
- Religion
- Mitspielen
- Akzeptieren...etc.



## Umwelterziehung

Die Kinder werden bei uns angeregt mit all ihren Sinnen die Natur zu beobachten, Fragen zu stellen, und Zusammenhänge zu erkennen. Dazu benutzen wir die vier Jahreszeiten mit Ihren Erscheinungen und Einzigartigkeiten.

Jeden Tag, für bestimmte Zeit sind wir und arbeiten in der Natur. Auch ein wöchentlicher Naturtag gibt uns hierfür den zeitlichen Rahmen.

- Wald
- Wiese
- Bach
- Spielplatz



## Religiöse Erziehung

Wir vermitteln im täglichen Miteinander Glaubensinhalte verschiedener Konfessionen. Religiöse Feste spielen beim Erleben der Religion eine wichtige Rolle. Das tägliche Beten in verschiedenen Formen und Orten ist uns wichtig.

Dies tun wir:

- in freier Natur
- in der Dorfkapelle
- im Kindergarten
- in der Gemeindekirche

Religion heißt für uns auch, dass in jedem Lebewesen, sei es Mitmensch, Tier oder Pflanze egal welcher Art ein Individuum steckt, das von Gott gewollt ist und vom Menschen geachtet werden soll. Ebenfalls wollen wir mit allen Elementen der Erde sorgsam umgehen.

All diese Bildungsbereiche sind eng miteinander verknüpft und kommen in der gesamten pädagogischen Arbeit (Alltag im Kindergarten) vor.

### Daher:

Das Kind lernt in der Gesamtheit, in einem Geflecht von Bereichen, seine Persönlichkeit zu bilden. Dabei ist es wichtig ihm alle Bereiche zur Verfügung zu stellen.

## Nach dem Leitgedanken von Maria Montessori

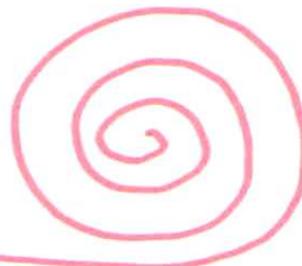
" Hilf mir es selbst zu tun"

erfahren die Kinder bei uns Erziehung zur Selbständigkeit, indem Eigeninitiative geweckt wird, die Lebensfreude dabei alles unterstützt, so dass ein glückliches miteinander entstehen kann.

## VII. Grundregeln in unserer Gemeinschaft Kindergarten

Für das tägliche Zusammenleben brauchen wir Regeln damit es jedem Einzelnen von uns gut geht. Regeln schränken die Kinder nicht ein, sondern zeigen Ihnen wie ein roter Faden wo man gehen kann ohne dass man vom Weg abkommt.

1. Ich schätze und anerkenne jeden in seiner Persönlichkeit.
2. Ich bin verantwortlich für das was ich tue.
3. Ich verletze niemand, weder mit Worten noch mit Taten.
4. Ich achte auf meine Dinge und die des anderen.



Wie wir unseren **Tagesablauf** im Kindergarten **vormittags** gestalten:

---

**Ankunft** **Regenbogenkinder ab 7.15 Uhr**  
**Sonnenkinder ab 7.45 Uhr**

**Freispiel**

- währenddessen freies Vespern
- je nach Wochentag werden während des Freispiels oder anschließend gezielte Aktivitäten in zwei Gruppen angeboten, die sich an einem mehrwöchigen, ganzheitlichen Bildungsplan orientieren
- gemeinsames Aufräumen entweder vor oder nach gezielter Aktivität
- danach Freispiel im Garten bzw. Spaziergang oder Spielen im Zimmer

**Abholen** **Regenbogenkinder 11.45 – 12.30 Uhr**  
**Sonnenkinder 11.45 – 12.15 Uhr**

Wie wir unseren **Tagesablauf** im Kindergarten **nachmittags** gestalten:

---

**Ankunft** **der Kinder ab 13.45 Uhr**

Der Nachmittag wird auch in Freispiel und gezielte Aktivität aufgeteilt. Während des Freispiels können die Kinder etwas Trinken. Ihr Kind braucht kein Vesper mitbringen.

**Abholen:** **Regenbogenkinder 16.00 - 16.15 Uhr**  
**Sonnenkinder 15.45 - 16.00 Uhr**

Anhand des Tagesablaufs ist ersichtlich, dass die Kinder einen **Wechsel** von freiem Spiel und gezielten Aktivitäten erleben, in denen es Möglichkeiten zur Ruhe und zum Entspannen als auch zum aktiven Tun gibt, der sich im Zimmer sowie im Freien abspielt.

# Wochenstruktur

	<b>Vormittags</b> <b>Sonnengruppe:</b> <b>7.45-12.15 Uhr</b>  <b>Regenbogengruppe:</b> <b>07:15- 12:30 Uhr</b>	<b>Nachmittags</b> <b>Sonnengruppe:</b> <b>Mo- Do 13.45- 16.00 Uhr</b>  <b>Regenbogengruppe:</b> <b>Di &amp; Do 13.45- 16.30 Uhr</b>
<b>Montag</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freispiel</li> <li>- 10.00 Uhr Großer Treff</li> <li>- 10.15 Uhr Faustlos: Große und Mittlere Wunderfitz: Kleine</li> <li>- 11.00 Uhr Spaziergang</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freispiel</li> </ul>
<b>Dienstag</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freispiel</li> <li>- 11.00 Uhr Wunderfitz : Mittlere Freies Angebot: Kleine und Große</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freispiel</li> <li>- Angebote zur Sprachförderung</li> </ul>
<b>Mittwoch</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freispiel</li> <li>- 8.00 Uhr Musikalische Früherziehung</li> <li>- 11.00 Uhr Quasselstunde</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freispiel</li> </ul>
<b>Donnerstag</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freispiel</li> <li>- 11.00 Uhr Stuhlkreis</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- "Wir spielen Schule"</li> <li>- Freispiel</li> </ul>
<b>Freitag</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Freispiel</li> <li>- 9.00 Uhr Naturtag</li> </ul>	Kein Kindergarten

## **IX. Pädagogische Arbeit, Förderbereiche**

**Schwerpunkte**, die unsere Arbeit die Woche über ergänzen

Schwerpunktmäßiges Arbeiten bedeutet, dass regelmäßig an bestimmten Tagen festgelegte Aktivitäten entweder mit altersgemischter oder mit altersspezifischer Gruppe oder mit einzelnen Kindern (speziell förderungsbedürftig z.B. in der Sprache u.a.) stattfinden.

Je nach Rahmenbedingungen unseres Kindergartens werden sich die Schwerpunkte verändern.

### **Derzeitige Schwerpunkte vormittags:**

Montag: Gewaltpräventionsprogramm Faustlos, Wunderfitz, Bewegung an der frischen Luft

Dienstag: Wunderfitz

Mittwoch: musikalische Früherziehung über die Jugendmusikschule Bad Saulgau (die Teilnahme ist kostenpflichtig), Quasselstunde

Donnerstag: Stuhlkreis

Freitag: Natur-Tag

### **Derzeitige Schwerpunkte nachmittags:**

Montag: Freispiel, gezielte Angebote, Garten

Dienstag: Freispiel, gezielte Angebote, Garten

Mittwoch: Freispiel, gezielte Angebote, Garten

Donnerstag: „Wir spielen Schule“

## X. Freispiel

### Was ist Freispiel?

Spielmotivation durch spielfördernde Räumlichkeiten und Materialangebot.

Hohe Selbstbestimmung des Kindes durch freie Wahl von:

- Spielmaterial
- Spieldauer
- Spielpartner
- Spielort

### Rolle der Erzieherin

#### 1. Breite kreative Spielanregung geben

- Raumgestaltung
- Spielmaterial
- Atmosphäre
- Erlebnisse

Die Erzieherin beobachtet das Freispiel und sorgt (teilweise durch Regeln) für eine angenehme Atmosphäre. Bei der Bearbeitung von Konflikten muss sie oft helfen, aber immer mit dem Ziel der Hilfe zur Selbsthilfe. Sie vertraut auf die Kreativität, Entscheidungsfähigkeit und Selbstbestimmung der Kinder.

#### 2. Beobachten und Hilfen zur Erweiterung und Entwicklung des Spiels geben

2.1 Hier setzen die Erzieherinnen ihre eigenen Fachkompetenzen zur sinnvollen Spielförderung des Kindes ein. Die Erzieherin gibt Vorschläge zur Spielerweiterung vor, zeigt weiterführendes Material, gibt Spielideen und öffnet den Blick für andere Spielösungen.

2.2 Die Erzieherin schaltet sich als Mitspielerin in das Spiel der Kinder ein, bestärkt die Kinder durch ihr Mitspielen und / oder erweitert das Spiel durch neue Ideen. Ihre Spielbegeisterung kann Vorbild sein und die Kinder motivieren und mitreißen.

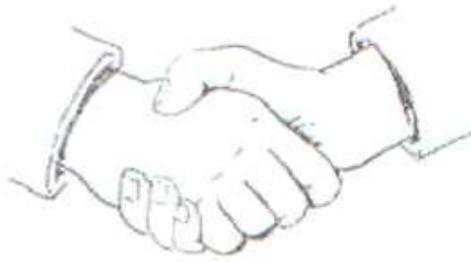
### Zusammenfassung

Das Freispiel ist eine wertvolle Spielphase des Kindes. Jedes einzelne Kind als eigenständige Persönlichkeit kann hier die Zugehörigkeit der Gruppe erproben, den Umgang mit Spielpartnern üben ( Sozialverhalten entwickeln ), sich Anerkennung und Sicherheit holen und das Spiel eigenständig gestalten. Das pädagogisch ausgewählte Spielmaterial bietet die Möglichkeit für Kreativität und Kommunikation.

## **XI. Elternpartnerschaft**

Elternpartnerschaft ist für uns ein wichtiger Bestandteil bei der Betreuung sowie Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten. Dabei legen wir Wert auf einen konstruktiven Dialog zwischen Elternhaus und Erzieherinnen.

Sie als Eltern werden informiert über den Entwicklungsstand Ihres Kindes und über unsere pädagogische Arbeit. Zwischen den Eltern und Erzieherinnen wird eine verantwortungsvolle und ehrliche Zusammenarbeit angestrebt.



*Elternhaus und Kindergarten arbeiten Hand in Hand zum Wohl Ihres Kindes*

### **Aufnahmegespräch**

Mit gegenseitigem Informationsaustausch und sich kennen lernen

### **Erster Elternabend**

Allgemein mit Elternbeiratswahl

### **Tür und Angelgespräche**

### **Telefonische Elterngespräche**

### **Vereinbartes Elterngespräch**

Einmal im Jahr Entwicklungsstandsgespräch mit Protokoll

### **Elternbriefe**

### **Infobrett**

### **Elternpinnwand**

### **Elternwand**

Fachzeitschrift "kizz" alle zwei Monate mit nach Hause

### **Verschiedene Kiga-Aktionen**

zum Mitwirken, sich Einbringen, besser kennen lernen

### **Elternbeirat**

Bestehend aus sechs Personen, Rechte und Pflichten sind durch Verordnung vorgegeben, insbesondere kann er die Wünsche und Vorschläge der Eltern vorbringen.

## **XII. Ihre Kinder sind uns wichtig**

- Schnuppervor- / -nachmittage zum Eingewöhnen:  
Ihr Kind lernt Einrichtung, Kindergruppe, Personal schon im Voraus kennen.
  
- Erster Kindertagtag  
freies Spiel  
Handpuppe begrüßt im Stuhlkreis Ihr Kind
  
- Freies Vesper / Gemeinsames Vesper
  
- Gezielte Aktivitäten, die sich aus dem Bildungsplan ergeben
  
- Ansprechende Raumgestaltung sowie das Bereitstellen von unterschiedlichen immer wieder wechselndem Spiel- / Arbeitsmaterial, gewährleistet dass die Kinder sich im Kindergarten sicher und wohl fühlen.
  
- Geburtstagsfeier mit Ihrem Kind und der Gruppe
  
- Ihr Kind hat die Möglichkeit an musikalischer Frühförderung (durch die städtische Jugendmusikschule Bad Saulgau) im Kindergarten teilzunehmen.
  
- durch gezielte Kooperation mit Grundschule Marbach, reibungsloser Übergang vom Kindergarten in die Schule.

### XIII. Öffentlichkeitsarbeit/Kooperation

Der Begriff Öffentlichkeitsarbeit ist in aller Munde. In Wirtschaft und Industrie benutzt man auch den englisch / amerikanischen Begriff " Public Relations ", damit ist das bewusste Bemühen um Verständnis in der Öffentlichkeit gemeint.

Wir im Kindergarten wollen hiermit unter anderem:

- Die Arbeit des Kindergartens transparent machen;
- um das Vertrauen für die Arbeit mit den Kindern werben;
- das Interesse an der Arbeit des Kindergartens wecken;
- das Image des Kindergartens pflegen;
- die Wichtigkeit des Kindergartens als eine von vielen Entwicklungssäulen des Kindes vertreten

Hierzu bedienen wir uns abwechselnd der folgenden Möglichkeiten:

Visuelle Formen:

- Pinnwand
- Flyer
- Plakate
- Stadtjournalberichte
- Kindergartenkonzeption
- Kirchenblatt
- KIGA-Post
- Internet...

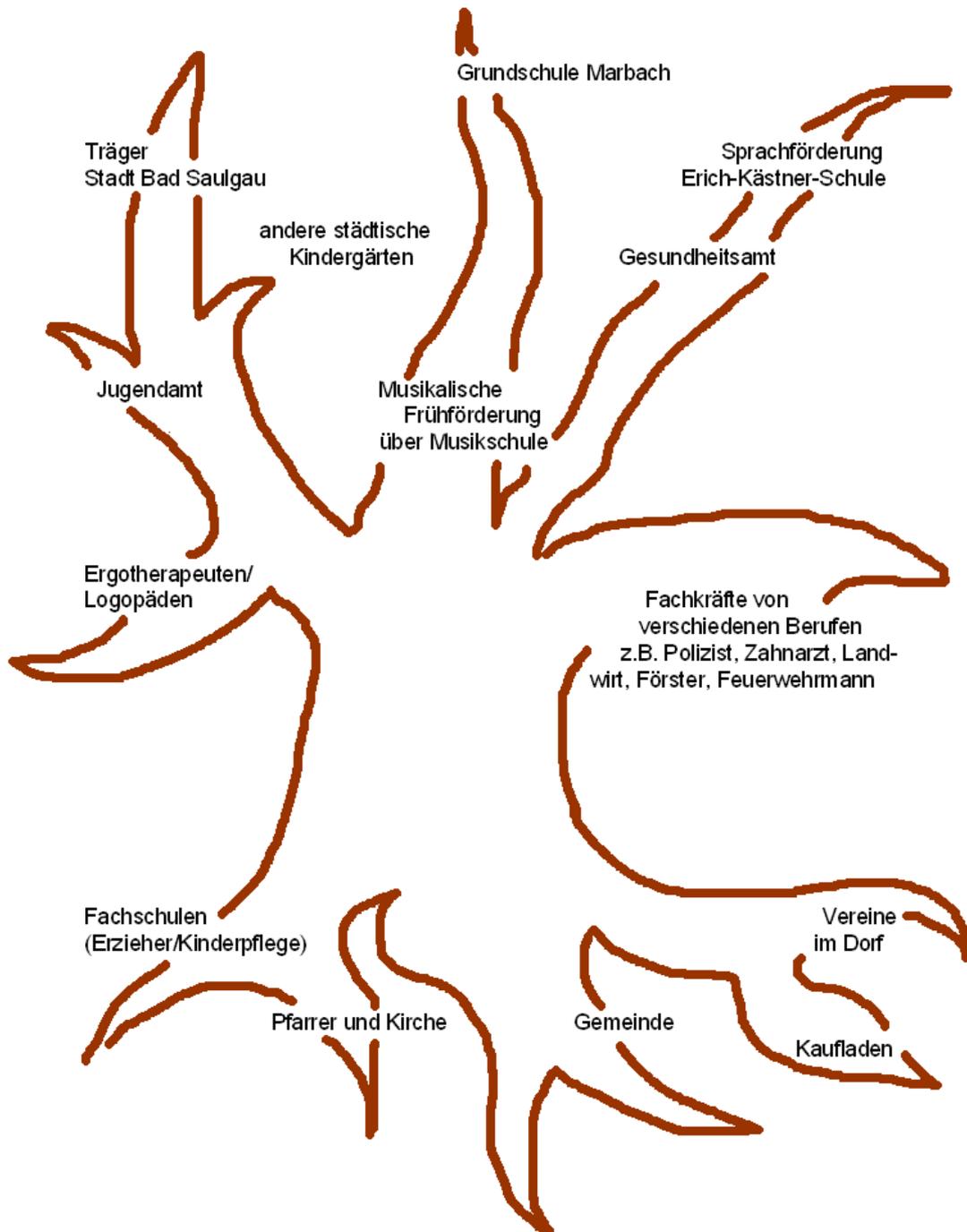
Direkte Begegnungsformen:

- Elternabend / Nachmittage
- Tür und Angelgespräch
- Besuch in verschiedene Einrichtungen (Schule, Kirche...)
- verschiedene Feste
- Trägertreffen
- Vereine einbinden
- Sprechzeiten...

Um den Kindern optimale Chancen zur ganzheitlichen Entwicklung geben zu können,  
kooperieren wir mit verschiedenen Einrichtungen



# Kooperation



## Anmerkung zur Grafik

Der Baum stellt sinnbildlich die Kooperation dar. So wie er verzweigt, verästelt und verwurzelt ist, so vernetzt arbeitet der Kindergarten mit anderen Institutionen zusammen.

Die Früchte der Zusammenarbeit zeigen sich dann in der gelungenen Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes.

## Ziele und Sinn der Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

- mit der Öffnung unseres Kindergartens nach außen machen wir unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern für andere transparent und verständlich
- durch den gegenseitigen fachlichen Austausch wird die pädagogische Arbeit qualitativ hochwertig und vielfältig
- indem mit anderen Institutionen zusammengearbeitet wird, wird der Kindergarten als wichtige Einrichtung angesehen, und die Fachlichkeit der Erzieherinnen anerkannt und aufgewertet
- die Kooperation dient dem Wohl der Kinder

### Beispiele:

Die Kooperationslehrerin und die schulpflichtigen Kinder lernen sich gegenseitig bei Besuchen kennen um Kindern das Gemeinwesen zu erschließen.

Fachkräfte wie z.B. von der Polizei unterstützen uns zum Thema Verkehrserziehung. Beim Landwirt erleben die Kinder ganzheitlich ein bestimmtes Thema, z.B. Tiere.

## XIV. Evaluation

Zur Sicherstellung einer hohen Qualität und ständigen Weiterentwicklung, bewerten wir regelmäßig die Ergebnisse und Prozesse unserer Arbeit. Dazu dienen uns folgende Vorgehensweisen:

- Teamreflexion
- ausgewählte Fallbesprechungen
- kollegiales Feedback
- Elternbefragung
- Auswertung von Kinderbeobachtungen
- Kinderkonferenzen
- Rückmeldungen von Kooperationspartnern (Schule, Fachdienste, Therapeuten)

Die Ergebnisse der Evaluation fließen in die Weiterentwicklung unserer Arbeit ein.

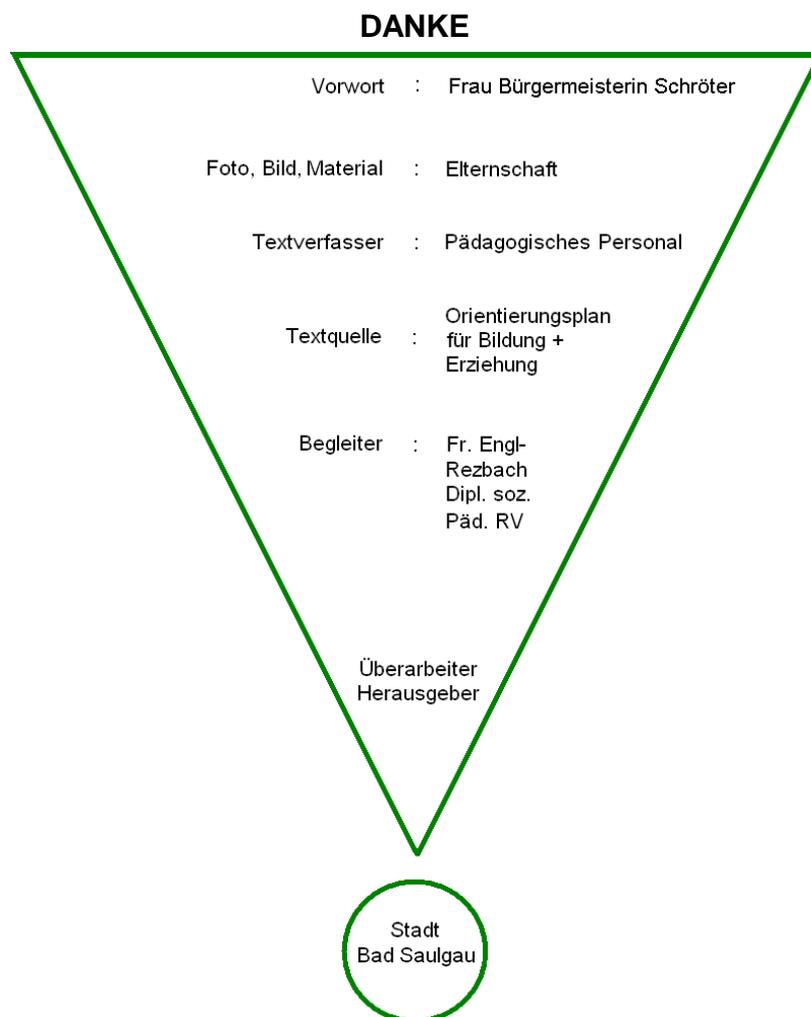


## Nachwort

Wir das Personal des Kindergartens sowie der Träger sind verantwortlich für die Inhalte unserer Konzeption. Sie ist ein allgemeiner gültiger Leitfaden für die Arbeit im Kindergarten St. Nikolaus in Großtissen.

Die Inhalte und Schwerpunkte sind auf die Lebensweise und Bedürfnisse „unserer Kinder“ sowie auf die Rahmenbedingungen unseres Kindergartens zum jetzigen Zeitpunkt abgestimmt.

Für das intensive Lesen möchten wir uns bei Ihnen bedanken und zugleich ein großes Danke abgeben an:



© Kindergarten St. Nikolaus, 88348 Bad Saulgau – Großtissen  
Jegliche Vervielfältigung und Veränderung des Textes und der Bilder bedarf der Zustimmung der Kindergartenleitung und des Kindergartenträgers.